

Gestern auf dem amerikanischen Militärfriedhof in Hamm

Europas Zukunft in Frieden durch Erinnerung an die Vergangenheit sichern

Gemeinsame amerikanisch-luxemburgische Gedenkzeremonie aus Anlaß des 50. Todestages von US-General George S. Patton und als Abschluß der Erinnerungsfeiern zum Ende des Zweiten Weltkrieges vor 50 Jahren

Eine Reportage von Joseph Lorent (Text) und Tessy Goedert (Photos)



Großherzog Jean wird von Premierminister Jean-Claude Juncker und US-Botschafter Clay Constantinou zur Ehrentribüne geleitet

Aus doppeltem Anlaß fand gestern nachmittag auf dem amerikanischen Militärfriedhof in Hamm eine von der US-Botschaft in Zusammenarbeit mit der Luxemburger Regierung organisierte Gedenkzeremonie statt. Im Mittelpunkt stand der am 21. Dezember 1945 nach einem Autounfall bei Mannheim in Heidelberg gestorbene General George Smith Patton, der auf operativer Ebene als bedeutendster militärischer Führer der Westalliierten im Zweiten Weltkrieg gilt und mit der 3. US-Armee auch Luxemburg vom Nazijoch befreite. Gleichzeitig sollte diese im Zeichen der amerikanisch-luxemburgischen Freundschaft stehen.



ren, um den europäischen Kontinent von der Tyrannei zu befreien. Am Waldrand gegenüber dem Militärfriedhof gedenke man somit eines einfachen Soldaten, dem man sehr viel zu verdanken habe.

„Freiheit hat keinen Preis“

Mit Robert I. Faucher von der US-Botschaft als Protokollchef begann dann um 14.30 Uhr die Gedenkfeier auf dem Militärfriedhof, die umrahmt wurde vom Kinderchor „La Chanterelle“ aus Bourcheid unter der Leitung von Gilbert Kohn und der Luxemburger Militärmusikkapelle unter Dirigent Major André Reichling. Die militärischen Honneurs machten Ehrenpelotons der „Ecole d'Infanterie“ aus Arlon, des „2^e Régiment du Génie“ aus Metz, der „B-Battery 107th Air Defence Artillery“ der USA in Kaiserslautern und der A-Kompanie der Luxemburger Armee.

Zuerst sprach Bischofsvikar Georges Vuillermoz ein Gebet, in dem er im Kehrsvers betonte, daß allein Gott wisse, welches heldenhafte Opfer die in Hamm beigesetzten 5 076 bekannten und 101 unbekanntes sowie die 306 vermißten amerikanischen Soldaten erbrachten, welchen Friedensbeitrag General George S. Patton leistete, wie groß die Trauer der Hinterbliebenen jener Opfer war und ist, die ihr Leben gaben, damit wir in Frieden und Freiheit leben können.

Nach der Verlesung von besinnlichen Kurzbotschaften durch Robert Russell von der „American International School of Luxembourg“ und Diane Odem vom „Lycée Michel Rodange“ aus Luxemburg hielt US-Botschafter Clay Constantinou eine Gedenkrede.

Dank General Patton und seiner 3. Armee brenne seit 50 Jahren wieder die Freiheitsflamme in Luxemburg. Von seinen Truppen geachtet und von seinen Feinden gefürchtet, sei George Patton eine



Bei der Kranzniederlegung vor dem Grab von General Patton durch Großherzog Jean, Generalleutnant Richard Keller, Botschafter Clay Constantinou und Helen Patton Plusczyk



Abschluß aller in Europa, zum Ende des Zweiten Weltkrieges vor 50 Jahren organisierten Erinnerungsfeiern sein. Eine Besonderheit der trotz der klirrenden Kälte von vielen hohen Ehrengästen, Kriegsveteranen und Sympathisanten der Vereinigten Staaten besuchten Feierstunde bestand darin, daß üblicherweise viele Jugendliche – Studenten und Schulkinder – dabei waren, was insofern auch in der erklärten Absicht der Organisatoren lag, als nicht nur der Vergangenheit und ihrer prominenten und unbekannt Helden gedacht werden sollte, sondern auch und vor allem die aus der Geschichte zu ziehenden Lehren als Botschaft an die neue Generation weitergegeben werden sollten.

Großherzog Jean beehrte die Gedenkzeremonie ebenso mit seiner Anwesenheit wie Kammerpräsident Jean Spautz, Premierminister Jean-Claude Juncker, Armeeminister Alex Bodry, der griechische Botschafter Constantinos Ivrakis als Doyen des Diplomatischen Korps, Präsident Gil Carlos Rodriguez Iglesias vom Europäischen Gerichtshof, Obergerichtshofspräsident Paul Kayser, Generalleutnant Richard Keller, Stabschef des US-Kommandos in Europa, Erster Schöffe Willy Bourg als Vertreter der Stadt Luxemburg, zahlreiche Abgeordnete sowie nicht zuletzt Helen Patton, eine Enkelin des legendären Generals, mit ihrem aus Deutschland stammenden Ehemann Dr. Torsten Plusczyk.

Erinnerung auch an Dwight D. Eisenhower

Ehe die eigentliche Zeremonie auf dem Militärfriedhof begann,



Helen Patton Plusczyk, Enkelin des legendären Generals, dankte im Namen ihrer Familie für die Ehrbezeugungen durch Luxemburg



Auf jedem der insgesamt 5 076 Gräber legten Mitglieder der „US Veterans Friends Luxembourg“ vor der Gedenkfeier eine Rose nieder

legte US-Botschafter Clay Constantinou, umgeben von Premierminister Jean-Claude Juncker, Helen Patton und Vertretern der „American International School of Luxembourg“ und des „Lycée Michel Rodange“ einen Kranz nach dem 100. Geburtstag des General Dwight David Eisenhower nieder. Der spätere 34. Präsident der USA (1953-61), der 1969 im Alter von 79 Jahren starb, war Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte in Europa und nahm im Namen der Vereinigten Staaten 1945

die deutsche Kapitulation entgegen.

Duane Kramer, politischer Offizier der US-Botschaft in Luxemburg und Lieutenant-Colonel Fernand Guth würdigten in englischer bzw. luxemburgischer Sprache General Dwight D. Eisenhower als eine Persönlichkeit, die aus kleinen Verhältnissen stammte, sich allerdings den Respekt seines Landes und der ganzen Welt verschaffte, weil er es fertigbrachte, eine der größten Militärallianzen aller Zeiten zusammenzusetzen und zu füh-

entschlossene, harte und konsequente Persönlichkeit mit einem seltenen Instinkt für das gewesen, was in der Hitze einer Schlacht zu tun war. Er überwand sich selbst und war als Führer fähig, seine Soldaten, um die er sich auf legendäre Art kümmerte, zu inspirieren, das Unmögliche zu tun. So vollbrachten sie bisher nie dagewesene Leistungen und hatten in der Ardennenschlacht und bei den vorangegangenen Befreiungsaktionen phänomenale Erfolge. Die Ehre gelte jedoch nicht allein George Patton und seinen Truppen, sondern allen Alliierten und auch dem Luxemburger Volk, dessen Geist nie gebrochen wurde und das nie die Hoffnung verlor.

An der Schwelle zum nächsten Jahrtausend sollten wir uns alle zurückbesinnen auf jene Werte und Ideale, für die General Patton und seine Soldaten kämpften, so daß keines unserer Kinder vergleichbare Opfer bringen müsse. In den nächsten Wochen, wenn in Ex-Jugoslawien erneut Generäle ihre Truppen führen, um Demokratie und Frieden wiederherzustellen, sollten unsere Gedanken und Gebete sie begleiten.

Freiheit, so Botschafter Clay Constantinou, hat keinen Preis. Und so, wie George Patton und seine Mannen es verstanden, sei der Preis zur Erhaltung der Freiheit heilig. Nur wenn wir alle standfest in unserem Engagement zur Aufrechterhaltung jener Werte seien, die General Patton verteidigte, werden dessen Andenken wirklich geehrt.

„Allein der Friede zählt“

Premierminister Jean-Claude Juncker wollte die Gedenkfeier

Ein Teil der Ehrengäste während der würdig verlaufenen Gedenkfeier



Unter den Teilnehmern befanden sich viele Kriegsveteranen

nicht allein als Anerkennung für die große militärische Leistung des herausragenden Generals George S. Patton und als Ehrung der gemeinsamen Anstrengungen der Alliierten im Interesse der Freiheit und der Unabhängigkeit verstanden wissen, sondern stellte die aus

dem Zweiten Weltkrieg zu ziehenden Lehren in ihren breiteren historischen und symbolischen Zusammenhang. Die Ereignisse von 1939 bis 1945 seien keine Fiktion gewesen, sondern eine Realität, ebenso wie dies die Helden waren. Die allermeisten von den in Hamm

beigesetzten amerikanischen Soldaten seien unbekannt, einfache, brave Leute gewesen, doch bleibe ihr Name eng mit den für General Patton geltenden Symbolen der Stärke, der Entschlossenheit und der Heldenhaftigkeit verbunden.

(Fortsetzung Seite 15)



Ein überaus erfreulicher Aspekt dieser Gedenkveranstaltung war die große Teilnehmerzahl von Jugendlichen, die als die kommende Generation die Botschaft von Frieden, Freiheit und Demokratie weitertragen sollen



Überaus groß war die Zahl der Teilnehmer an der gemeinsamen amerikanisch-luxemburgischen Gedenkzeremonie, die zugleich den Abschluß der Erinnerungsfeiern zum 50. Jahrestag des Kriegsendes in Europa sein sollte

(Schluß von Seite 14)

Nach dem Zusammenbruch 1945 seien es die Amerikaner gewesen, die Europa helfend die Hand reichten und so Unterstützung gewährten für das, was in den 50er Jahren hinführte zum Projekt der europäischen Integration. Europas Zukunft könne man nur absichern, wenn die Impulse der Nachkriegszeit hochgehalten würden. Allein der Friede zähle. Alle anderen Vorhaben im wirtschaftlichen, monetären, politischen und sicherheitspolitischen Bereich müßten dem wirklich großen Projekt der europäischen Integration dienen, deren Ziel darin besteht, eine auf den Prinzipien von Freiheit, Demokratie und Solidarität beruhende internationale Gemeinschaft aufzubauen. Nur wenn dies gelinge, könnten wir uns als würdige Verwalter jenes Erbes ansehen, das uns vor 50 Jahren und mehr jene hinterließen, die auf dem europäischen Kontinent starben.

„Bemerkenswerte Leistungen“

Generalleutnant Richard Keller, Stabschef im Europakommando der US-Truppen, beschrieb in seiner Ansprache die menschlichen, beruflichen und militärstrategischen Eigenschaften von General George S. Patton, um ihm bemerkenswerte Leistungen zu bescheinigen. Für Luxemburg gab es aner-

kennende Worte, weil es diesem großen Soldaten und seinen ebenfalls in Hamm beigesetzten Truppenangehörigen eine wirkliche Ehre erweise. Wenn auch die Namen jener, die diese Ehre bezeugen, im Laufe der Zeit ändern, so bleibe jedoch der Name von George Patton und dessen Taten unvergessen.

„Auf die Erhaltung der uns wiedergegebenen Freiheit bedacht sein“

Lieutenant-Colonel René Schiltz stellte als einer der Veteranen, die in der US-Army dienten, Überlegungen an über den tieferen Sinn der gemeinsamen amerikanisch-luxemburgischen Gedenkfeier. Man erinnere sich an: jene unglücklichen Kameraden, die ihr junges Leben opfern mußten; die Tausenden von Luxemburgern, die in eine verhaßte Uniform gesteckt und in der Fremde zu einem Dienst gezwungen wurden, der weder ihrem Willen noch ihrer Meinung entsprach; die vielen aufopferungsvollen Menschen, die ihr Leben riskierten, um junge Luxemburger zu verstecken; die Opfer der Deportierten und der in Gefängnissen und Konzentrationslagern wegen ihrer Treue zu Luxemburg Gepeinigten.

Vergessen könne und dürfe man nie, welche Opfer für unsere Befreiung durch die tapferen Soldaten der 3. Armee mit ihrem dyna-

mischen und brillanten Kommandanten George Patton gebracht wurden. Ob jung oder alt, alle müßten für jene Werte einstehen, für die jene sich opferten, und bereit sein, zur Erhaltung dieser Freiheiten beizutragen.

„Today we trust our spirits, or bodies unafraid“

Engagierte, von einer tiefen Religiosität zeugende Worte sprach Helen Patton Plusczyk, eine Enkelin des legendären Generals, als sie im Namen der Familie Patton für die Ehrbezeugung dankte. Sie habe ihren Großvater nie persönlich gekannt, sondern nur durch die Familiengeschichte, Photos, Filme und zahlreiche Biographien. In Luxemburg habe sie, damals als Elfjährige, ihren Großvater erstmals als Helden wahrgenommen, als die Patton-Familie 1970 Gast von Großherzogin Charlotte war. Luxemburgs Erinnerung in Dankbarkeit sei einfach überwältigend. Daher sei die Familie auch froh, daß George Patton für den obenstehende Aussage stets als Leitspruch gegolten habe, mit seinen Soldaten in luxemburgischer Erde beigesetzt sei.

Während Großherzog Jean, US-Botschafter Clay Constantinou und Helen Patton Plusczyk sich zur Niederlegung von Kränzen an die Grabstätte von General Patton begaben, lasen Laurent Laplanche

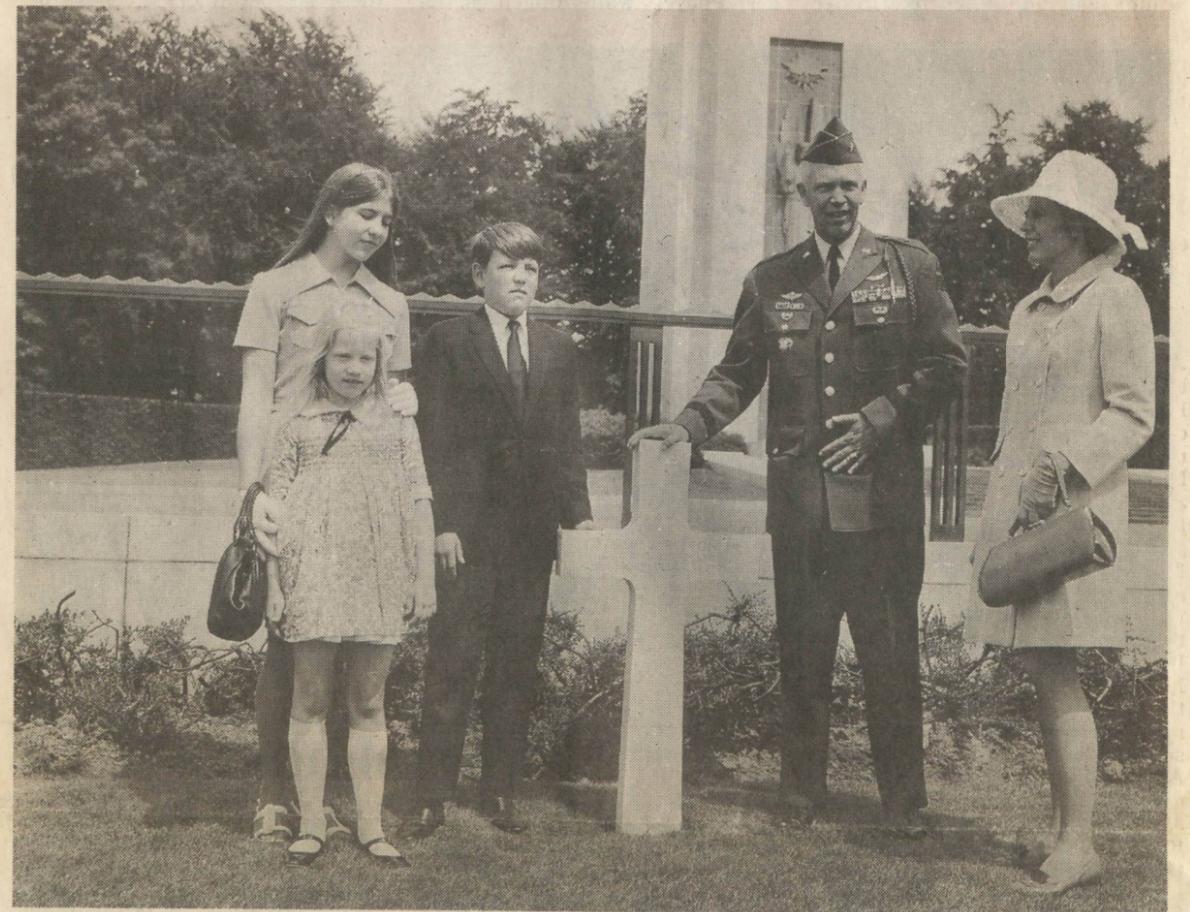
vom „Athénée de Luxembourg“ und Natalie Ondiak von der „American International School of Luxembourg“ den vom amerikanischen Kriegshelden besonders geliebten Psalm 63 vor.

Amerikanische Soldaten feuerten ein Ehrensalut von (ausnahmsweise) 36 Schuß als letzten militärischen Gruß für George S. Patton ab, und nachdem Großrabbiner Joseph Sayagh ein Gebet gesprochen hatte, intonierte die großherzogliche Militärmusikkapelle zum Abschluß des würdigen Gedenkaktes, der alles in allem anderthalb Stunden gedauert hatte, die Nationalhymnen Luxemburgs und der Vereinigten Staaten.

Anschließend gab US-Botschafter Clay Constantinou für alle Beteiligten im Studio des hauptstädtischen Theaters einen Empfang, bei dem er allen dankte, die am Zustandekommen der Erinnerungsfeier mit zukunftsorientiertem Charakter teilhatten. Armeeminister Alex Bodry lobte die Idee zur Durchführung dieser im Geist der amerikanisch-luxemburgischen Freundschaft stehenden Gedenkzeremonie und merkte an, daß die Armeen der Vereinigten Staaten und Luxemburgs demnächst wieder enger zusammenrücken werden, wenn es gilt, die Herausforderung für die Herstellung des Friedens in Bosnien anzunehmen.



Vor der großen Gedenkzeremonie auf dem Militärfriedhof wurden auch am Gedenkstein für Dwight D. Eisenhower Blumen niedergelegt



Familienphoto am Grab des legendären Generals auf dem amerikanischen Militärfriedhof in Hamm, aufgenommen am 28. Juni 1970 anlässlich eines Luxemburg-Aufenthaltes, als in Ettelbrück die imposante Patton-Statue eingeweiht wurde (v.l.n.r.): die Enkelkinder Helen Patton Plusczyk (vorne), die gestern die Rede anlässlich der Gedenkfeier hielt, Margaret Georgina Patton (seit 1976 Schwester im Orden der Benediktinerinnen), und Robert Patton, Sohn George Smith Patton IV und Schwiegertochter Joanne Holbrook. (Photo: Jean Weyrich)